

Wolfram Mainer

Dieser Beitrag stellt die Ergebnisse der über den Zeitraum von 25 Jahren durchgeführten Fledermauserfassung und -kartierung in einem großen geschlossenen Waldgebiet Südwestsachsens vor.

Untersuchungsgebiet

Der Werdauer Wald, der östliche Teil des ca. 6000 ha großen Greizer-Werdauer-Waldes, befindet sich an der sächsisch-thüringischen Landesgrenze im Landkreis Zwickau. Bei einer Höhenlage wenig über 400 m NN und einer Jahresmitteltemperatur von 7,5° C beträgt die jährliche Niederschlagsmenge ca. 650 mm.

Hauptbaumart ist die Fichte, in geringen Anteilen sind Kiefer, Lärche und verschiedene Laubholzarten wie Buche und Eiche vertreten. Die Böden sind vornehmlich trocken bis wechselfeucht. Am Rand und im Inneren des Gebietes befinden sich mehrere kleine und mittlere stehende Gewässer und einige kleine Fließgewässer.

Kastenreviere in Untersuchungsgebiet

Fledermäuse nutzen eine Vielzahl verschiedener Quartiere, regelmäßig werden in unseren an natürlichen Höhlen armen (Wirtschafts-) Wäldern auch spezielle Fledermauskästen angenommen (BLOHM 2003, SCHMIDT 2000). Zur Schaffung zusätzlicher Quartiermöglichkeiten für waldbewohnende Fledermausarten wurden beginnend 1984 im Untersuchungsgebiet drei Fledermauskastenreviere eingerichtet.

Das Fledermauskastenrevier „Leubnitz“ wurde 1984 mit einigen wenigen Flachkästen aus Holz eingerichtet. Im Laufe der Jahre kamen weitere Kästen hinzu und es besteht heute aus 60 Fledermausschlaf- und Fortpflanzungskästen der unterschiedlichsten Bauarten und Materialien. Die Kästen hängen in hallenartigen Buchenbeständen sowie Fichten- und Lärchenforsten, sowohl mit Unterbewuchs und Krautschicht als auch teilweise ohne Bodenvegetation.

Das Fledermauskastenrevier „Fraureuth“ bestand von 2003 bis 2006. Die Kästen, 12 Stück verschiedener Bauarten und Materialien, waren einzeln gehängt. Der Bestand kann als hallenartiger buchendominierter Mischbestand mit wenig Unterwuchs bezeichnet werden.

Das Fledermauskastenrevier „Holzplatz“ besteht seit 2007 aus acht Kästen verschiedener Bauarten und Materialien. Die Kästen sind einzeln gehängt und befinden sich in einem Mischbestand mit wenig Unterwuchs und guter Krautschicht.

Methodik

Die Kästen werden ab März wöchentlich bis vierzehntägig durch Ausleuchten oder Öffnen kontrolliert. Wenn notwendig, werden die Tiere den Kästen entnommen, gemessen, gewogen und markiert. In den Monaten Juni und Juli werden wegen der Jungenaufzucht lediglich Sichtkontrollen durchgeführt und nur in Einzelquartieren Tiere zur Markierung den Kästen entnommen.

Fledermäuse siedeln natürlicherweise innerhalb des Waldes in Baumquartieren (MESCHÉDE & HELLER 2002). Das können Spechthöhlen, Fäulnishöhlen oder Aufrisshöhlen sein. Aus diesen kann man die oft weithin wahrnehmbaren Sozilllaute hören. Auch rinnt häufig aus solchen von Fledermäusen besiedelten Baumhöhlen ein gut sichtbarer dunkler Streifen aus Urin und Kot (STRATMANN 1978). Während der Kastenkontrollen wurde stets auch nach derartigen Quartieren gesucht.

Ergebnisse

In den kontrollierten Fledermauskästen konnten bisher folgende Fledermausarten nachgewiesen werden: Große Bartfledermaus, Kleine Bartfledermaus, Fransenfledermaus, Großes Mausohr, Großer Abendsegler, Kleinabendsegler, Zwergfledermaus, Rauhautfledermaus, Braunes Langohr und Mopsfledermaus.

In den aufgefundenen Baumhöhlen konnten ebenso Wasserfledermaus, Fransenfledermaus und Braunes Langohr nachgewiesen werden. Die Nordfledermaus wurde bisher nur durch eine Flugbeobachtung (Detektornachweis) bestätigt.

Aktuelle Nachweise aus dem Jahr 2009 liegen für die Arten Wasserfledermaus, Große Bartfledermaus, Fransenfledermaus, Großes Mausohr, Großer Abendsegler, Kleinabendsegler, Zwergfledermaus und Braunes Langohr vor.

Tabelle 1: Innerhalb des Untersuchungsgebietes nachgewiesene Fledermausarten sowie deren Schutz- und Gefährdungsstatus

Artname	wissenschaftlicher Name	FFH-RL	BNat SchG	RLD 2008	RLS 1999
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	IV	§§	-	-
Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	IV	§§	V	2
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	IV	§§	V	2
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	IV	§§	-	2
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	II, IV	§§	V	2
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	IV	§§	V	3
Kleinabendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	IV	§§	D	R
Nordfledermaus	<i>Eptesicus nilssonii</i>	IV	§§	G	2
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	IV	§§	-	-
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	IV	§§	-	R
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	IV	§§	V	V
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	II, IV	§§	2	1

Legende

FFH-Richtlinie:	Nennung der Anhänge, in denen die Art aufgeführt wird
BNatSchG:	§§ streng geschützt
Rote Liste Deutschland und Sachsen:	1 vom Aussterben bedroht
	2 stark gefährdet
	3 gefährdet
	G Gefährdung unbekanntes Ausmaßes
	D Daten unzureichend
	V Art in der Vorwarnstufe aufgeführt

Anmerkungen zum Status der einzelnen Fledermausarten im Gebiet

Wasserfledermaus

Diese Art wurde in der Vergangenheit durch eine mittelgroße Wochenstube in einer Spechthöhle und durch mehrere Flugbeobachtungen nachgewiesen. Sie kann somit für das Untersuchungsgebiet als festes Faunenelement angesehen werden.

Große Bartfledermaus

Diese Art konnte wiederholt in Einzelfunden nachgewiesen werden. Da es sich bei diesen Nachweisen auch gelegentlich um erwachsene Weibchen handelte, kann für die Zukunft ein Wochenstubennachweis

erwartet werden. Auch diese Art kann somit eingeschränkt als festes Faunenelement bezeichnet werden.

Kleine Bartfledermaus

Ein Einzelnachweis reicht für eine Bewertung der Art nicht aus.

Fransenfledermaus

Von der Fransenfledermaus werden im Untersuchungsgebiet jährlich bis zu drei Wochenstubengesellschaften gefunden. Somit kann sie als fest etablierte Art bezeichnet werden.

Großes Mausohr

Diese Art wird seit vielen Jahren in Männcheneinzel- und Paarungsquartieren gefunden und zu wissenschaftlichen Zwecken im Auftrag des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) mit Flügelklammern der Beringungszentrale Dresden markiert (MAINER 1990, 2008). Fernfunde sind aus Winterquartieren in Abertamy (ČR) und aus der Nähe von Jena bekannt. Weiterhin konnte die Zuwanderung von Weibchen aus einer Thüringer Wochenstube nachgewiesen werden. Auch diese Art kann als festes Faunenelement gewertet werden.

Großer Abendsegler

Der Abendsegler wird im Frühjahr und im Herbst im Untersuchungsgebiet in Einzeltieren sowie in Paarungs- und Jungtiergruppen gefunden. Einzige Ausnahme bildet ein Männchen das sich den ganzen Sommer im Untersuchungsgebiet aufhielt (MAINER 2006). Auch Abendsegler werden im Untersuchungsgebiet markiert. Ein Fernfund aus einem Fledermauskasten in der Nähe von Magdeburg wurde bekannt. Die Art kann als Durchzügler und Paarungsgast bezeichnet werden.

Kleinabendsegler

Diese seltene Fledermausart wird seit 1997 im Untersuchungsgebiet nachgewiesen (MAINER 1997). Es werden kleine bis kopfstärke Wochenstuben, so auch die größte Sachsens, gefunden (MAINER 1999, 2004). Auch diese Art wird im Untersuchungsgebiet markiert und kann als festes Faunenelement gewertet werden.

Nordfledermaus

Die Nordfledermaus konnte nur einmal jugend nachgewiesen werden. Es muss davon ausgegangen werden, dass dieses Tier das Untersuchungs-

gebiet nur zum Jagen aufgesucht hat. Etwa 5 km nordwestlich des Untersuchungsgebietes, in Trünzig, befindet sich eine Wochenstube. Aus diesem Grund kann mit weiteren Nachweisen gerechnet werden.

Zwergfledermaus

Bisher gelang nur ein Einzelfund eines paarungsbereiten Männchens, der keinen Schluss zum Status der Art zulässt. Da es in der Nähe kopfstärke Wochenstuben gibt, kann mit weiteren Nachweisen gerechnet werden.

Rauhautfledermaus

In der Vergangenheit wurden einige wenige Nachweise im Frühjahr und im Herbst erbracht. Die Art muss als Durchzügler gewertet werden.

Braunes Langohr

Das Braune Langohr wird seit Bestehen des Kastenreviers Leubnitz im Untersuchungsgebiet gefunden. Es bildet dort jedes Jahr kleine Wochenstubengesellschaften und kann so als festes Faunenelement bezeichnet werden.

Mopsfledermaus

Diese Art konnte im Untersuchungsgebiet bislang nur zweimal festgestellt werden. Eine Beurteilung ist so schwer möglich. Da es sich aber um eine „waldgebundene“ Art handelt, könnten durchaus weitere Nachweise folgen.

Bewertung des Untersuchungsgebietes

Das Untersuchungsgebiet stellt sich als Durchzugs-, Paarungs-, Wochenstuben- und Jagdgebiet für Fledermäuse dar. Es konnten insgesamt zwölf Arten nachgewiesen werden.

So kommt dem Untersuchungsgebiet für die regionale und durch die nachgewiesenen weit ziehenden Arten auch für die überregionale Fledermausfauna eine hohe Bedeutung zu.

Hervorzuheben ist an dieser Stelle noch einmal das Große Mausohr. Gerade für diese Art des FFH-Anhanges II spielt das Untersuchungsgebiet eine große Rolle als Lebensraum, was die Fernfunde und die Verbindung zu einer Wochenstube belegen. Auch der seltene Kleinabendsegler mit seinen stabilen Reproduktionsgesellschaften soll hier noch einmal Erwähnung finden.

Literatur

- BLOHM, T. (2003): Ansiedlungsverhalten, Quartier- und Raumnutzung des Abendseglers *Nyctalus noctula* in der Uckermark. – *Nyctalus* (N. F.) 9: 123–157.
- MAINER, W. (1990): *Myotis myotis* (Borkhausen) auch im Süden der DDR in einem Fledermauskasten. – *Nyctalus* (N. F.) 3: 157–159.
- MAINER, W. (1997): Erstnachweis einer Wochenstube des Kleinabendseglers *Nyctalus leisleri* (Kuhl) in Sachsen. – *Nyctalus* (N. F.) 6: 315.
- MAINER, W. (1999): Kleinabendsegler *Nyctalus leisleri* (Kuhl). – In: LFUG & NABU SACHSEN (Hrsg.): Fledermäuse in Sachsen. – Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege, Dresden: 56–57.
- MAINER, W. (2004): Wie viele Fledermäuse passen in einen Fledermauskasten? – *Mitt. sächs. Säugetierfreunde*: 54–55.
- MAINER, W. (2006): Ein sesshafter Abendsegler? – *Mitt. sächs. Säugetierfreunde*: 37–38.
- MAINER, W. (2008): Das große Mausohr *Myotis myotis* (Borkhausen) im Kastenrevier Leubnitz. – *Mitt. sächs. Säugetierfreunde*: 62–68.
- MESCHEDI, A. & K.-G. HELLER (2002): Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Wäldern. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Bundesamt f. Naturschutz.
- SCHMIDT, A. (2000): 30-jährige Untersuchung in Fledermauskastengebieten Ostbrandenburgs unter besonderer Berücksichtigung von Rauhauffledermaus *Pipistrellus nathusii* und Abendsegler *Nyctalus noctula*. – *Nyctalus* (N. F.) 7: 396–422.
- STRATMANN, B. (1978): Faunistisch-ökologische Beobachtung an einer Population von *Nyctalus noctula* im Revier Ecktannen des StFB Waren (Müritz). – *Nyctalus* (N. F.) 1: 2–22.

Anschrift

Wolfram Mainer

Kantstraße 05, 08451 Crimmitschau

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [2010](#)

Autor(en)/Author(s): Mainer Wolfram

Artikel/Article: [Erfassung der Fledermausvorkommen im Werdauer Wald
61-66](#)